

Marco Hofheinz, Kai-Ole Eberhardt (Hg.)

Römerbrief und Tageszeitung!

Politik in der Theologie Karl Barths



TVZ

Römerbrief und Tageszeitung!

T V Z

Marco Hofheinz, Kai-Ole Eberhardt (Hg.)

Römerbrief und Tageszeitung!

Politik in der Theologie Karl Barths

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Hanns-Lilje-Stiftung.



Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2021–24 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung

Simone Ackermann, Zürich,

unter Verwendung einer Fotografie, die Karl Barth in den 1920er Jahren in Münster bei der Lektüre der sozialistischen Wochenzeitung »Der Aufbau« zeigt (KBA 9005.658)

© Karl Barth-Archiv, Basel

Druck

Rosch-Buch GmbH, Scheßlitz

ISBN 978-3-290-18376-9 (Print)

ISBN 978-3-290-18377-6 (E-Book: PDF)

© 2021 Theologischer Verlag Zürich

www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotografischen und audiovisuellen Wiedergabe, der elektronischen Erfassung sowie der Übersetzung, bleiben vorbehalten.

Vorwort

Der vorliegende Sammelband zu den politischen Aspekten der Theologie Karl Barths (1886–1968) verdankt seine Entstehung einer Ringvorlesung, die anlässlich des Jubiläumsjahres zu Ehren dieses bedeutenden Theologen an der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover im WiSe 2019/2020 stattgefunden hat.

Das Barth-Jahr, dessen Auftakt der 50. Todestag Barths am 10. Dezember 2018 gewesen ist und durch welches das hundertjährige Jubiläum seiner bahnbrechenden Publikationen von 1919, namentlich des Römerbriefkommentars und des Tambacher Vortrags, gewürdigt wurde, bedurfte eines umfassenden Beitrags zur politischen Ethik Barths, deren Fundament seine zu feiernden Publikationen maßgeblich gelegt haben.

Zudem war es selbstverständlich, dass Hannover sich in die Reihe der internationalen Veranstaltungsorte der Jubiläumsfeierlichkeiten einreihen wollte, zu denen Basel, Budapest, Braunschweig, Emden, Dortmund, Münster und zahlreiche reformierte Ortsgemeinden gehörten. In Hannover befinden sich mit der EKD, dem Reformierten Bund, der Hannoverschen Landeskirche und dem Institut für Theologie der Universität zahlreiche Institutionen, Denkerinnen und Denker, die sich der Rezeption Barths verpflichtet fühlen. Die Initiative zu unserem lokalen Barthprojekt ging allerdings von Prof. Dr. Christoph Dahling-Sander, dem Geschäftsführer der Hanns-Lilje-Stiftung aus, der sich mit großer Offenheit und der Bereitschaft zu einer großzügigen Förderung an uns gewendet hat und uns den politisch-gesellschaftlichen Fokus des Projektes nahelegte. Der Hannoveraner Beitrag zum Jubiläum wurde dann in Form von zahlreichen kleineren Events, internationalem Forschungsaustausch und Foren über die Grenzen der Wissenschaft hinaus rund um die Ringvorlesung konzipiert und stand unter dem Titel »Römerbrief und Tageszeitung! Politik in der Theologie Karl Barths«.¹ Die finanzielle Hauptlast wurde wie versprochen und überaus wohlwollend von der Hanns-Lilje-Stiftung übernommen. Ihr und Prof. Dahling-Sander, ohne den das gesamte Projekt nicht hätte realisiert werden können, gebührt dafür zuvorderst unser Dank.

Eine Reihe weiterer Institutionen konnten sodann für die Unterstützung des Projektes gewonnen werden. Diese haben vor allem die vorliegende Publikation möglich gemacht, in der die meisten Beiträge der Ringvorlesung, ergänzt um eine Reihe von Forschungserträgen des Gesamtprojektes, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Für die finanzielle Förderung danken wir daher herzlich der Karl-Barth-Gesellschaft mit Prof. Dr. Georg Plasger sowie dem Moderamen des Reformierten Bundes

¹ Vgl. für einen umfassenden Tagungs- und Projektbericht Kai-Ole EBERHARDT, »Der politische Barth« – Herausforderungen der Theologie Karl Barths für die Gegenwart: Hannoveraner Symposium mit Ringvorlesung, Lehr- und Forschungsprojekten zum Barthjahr 2019, in: ThLZ online (26. Februar 2020), www.thlz.com/kongressberichte.php?id=28 (09.2020).

mit Generalsekretär Dr. Achim Detmers, der uns auch die großartige Ausstellung zum Karl-Barth-Jahr »Schweizer! Ausländer! Hetzer! Friedestörer!« zur Verfügung gestellt hat. Sowohl Prof. Plasger als auch Dr. Detmers haben sich unkompliziert, engagiert und in der ihnen eigenen Verlässlichkeit für das Projekt eingesetzt. Das gilt ebenso für Prof. Dr. Matthias Zeindler, der eine dringend benötigte und überraschend großzügige Fördersumme im Namen der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zur Verfügung gestellt hat. Dafür danken wir ebenso wie für die Unterstützung von EKD und UEK, vertreten durch Oberkirchenrat Dr. Martin Evang und Wolfgang Bönisch, sowie von der Evangelischen Landeskirche von Hannover, vertreten durch Philip Träder. Ohne die unsagbar wichtigen Fördertöpfe der Kirchen wäre nicht nur dieses Projekt, sondern ein Großteil der Hannoveraner Forschung nicht realisierbar gewesen.

Über die Finanzen hinaus hat unser Jubiläums- und Forschungsprojekt zum »politischen Barth« viel Unterstützung erfahren, die an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben darf, sondern mit großem Dank hervorgehoben zu werden verdient. Verbunden mit einem herzlichen Gruß seien zuerst Präses Dr. Irmgard Schwaetzer und ihre persönliche Referentin Oberkirchenrätin Dr. Christina Ernst genannt, die mit dem Abschlussvortrag einen wichtigen Beitrag zu unserer Ringvorlesung erbracht haben, der bedauerlicherweise aufgrund der Arbeitslast in den Krisenzeiten der Coronapandemie 2020 nicht druckfertig gemacht werden konnte und in der Reihe der hier abgebildeten Vorlesungsbeiträge leider fehlen muss.

Gruß und Dank für Hilfsbereitschaft und scharfsinnige Ratschläge verdient Dr. Peter Zoher, der als Leiter des Karl Barth-Archivs Basel zudem in der Lage war, uns unkompliziert Bildmaterial für die Covergestaltung zur Verfügung zu stellen.

Der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Hannover gebührt unser Dank für die Möglichkeit, den Vortragsabend von Prof. Dr. W. Travis McMaken (St. Charles, Missouri) in ihren Räumlichkeiten und damit vor einem breiten Publikum jenseits der akademischen Mauern veranstalten zu können.

Pfr.in Angelika Wiesel hat in analoger Weise ermöglicht, dass die Barth-Ausstellung in der Kreuzkirche Hannover stattfinden konnte und dass zudem im Rahmen der Ausstellungswoche Vortrags-, Film- und Begegnungstage in Kooperation mit der ESG organisiert werden konnten: Ein herzliches Dankeschön!

Jan-Philip Tegtmeier hat nicht nur einen wertvollen Beitrag zu diesem Band beige-steuert, sondern war auf inhaltlicher wie formaler Ebene eine große und verlässliche Hilfe bei der Konzeption und Erstellung dieses Sammelbandes. Für die Unterstützung bei Korrekturen und Formatierung danken wir schließlich, last but not least, Patrick Franz, Benjamin Teichrib und Franziska Weise, den Hilfskräften des Lehrstuhls für Systematische Theologie der Universität Hannover.

Inhalt

Vorwort V

Marco Hofbeinz / Kai-Ole Eberhardt

Einleitung

Der politische Barth. Herausforderungen der Theologie Karl Barths für die
Gegenwart..... 1

I. Sektion A: Gottes Herrschaft

Markus Höfner

Eine politische Kirche?

Zu den politischen Implikationen der Ekklesiologie Karl Barths 31

Margit Ernst-Habib

Herrenlos!

Karl Barth und die »Mächte und Gewalten« im Raum des Politischen..... 55

II. Sektion B: Menschliches Zeugnis – Ethische Konkretionen

André Jeromin

»Es wird regiert!« – und dann kam Corona?

Das Coronavirus als theologische Anfechtung von Karl Barths Verständnis
der Weltregierung Gottes 81

Björn Schütz / Marco Hofbeinz

Absente Mit-Menschlichkeit

Karl Barths christologische Anthropologie und die Kampfdrohnen 105

Raphaela J. Meyer zu Hörste-Bührer

Barth for Future?

Eine Barth-Relektüre vor dem Hintergrund der Bewegung
»Fridays for Future«..... 133

Marco Hofbeinz

Verkaufter Sonntag?

Karl Barths theologische Feiertagsauslegung und die Forderung nach
Liberalisierung der Öffnungszeiten..... 155

Jan-Philipp Tegtmeier

Der königliche Mensch als Armer unter Armen (KD IV/2, § 64,3) Dimensionen einer christologisch profilierten, kritischen Advokation für Arme und Ausgegrenzte im Dialog zwischen Karl Barth und Marcella Althaus-Reid	177
---	-----

Kai-Ole Eberhardt

Karl Barths Theologie für ein Europa in der Krise Die politische und die pneumatologische Dimension der christlichen Verkündigung	203
---	-----

W. Travis McMaken

»Freiheit ist nicht frei« Karl Barth und die amerikanische Politik	235
---	-----

III. Corollarium

Christine Lieberknecht

»Theologische Existenz und politische Existenz« Die Theologie Karl Barths als Herausforderung der Politik? – Ein Vortrag im Rahmen der Hannoveraner Ringvorlesung »Römerbrief und Tageszeitung!« zum Karl Barth-Jahr	281
---	-----

Verzeichnis der Autoren/-innen und Herausgeber	307
--	-----

Einleitung

Der politische Barth. Herausforderungen der Theologie Karl Barths für die Gegenwart

Marco Hofbeinz / Kai-Ole Eberhardt

1. Der politische Barth. Eine kurze (forschungs-)geschichtliche Rekonstruktion einer umstrittenen Figur

Unbestreitbar lässt sich Karl Barth als ein »*homo politicus*«¹ verstehen, für den sein theologisches Selbstverständnis ebenso wie das Christentum im Allgemeinen apolitisch nicht vorstellbar wären: »Fest steht, dass Barth ein sehr aufmerksamer, beteiligter und sensibler Zeitgenosse war, nicht nur im Blick auf die jeweiligen Zeitströmungen in Kirche und Theologie, sondern im allgemeinen Weltgeschehen, insbesondere in der Politik.«² Nichtsdestoweniger bedarf die Rede vom »politischen Barth« einer präzisierenden Rechtfertigung. Erst jüngst hat Eberhard Busch in einem Interview des »bref« ausdrücklich betont:

»Mir missfällt [...] die Bezeichnung eines »politischen Barth«. [...] Barth war kein Politiker, sondern redete immer strikt als Christenmensch. Sein Engagement gründete auf seiner Erkenntnis, dass Gott alle Dinge regiert. Und stets auf der Seite derer ist, die sich für das Recht einsetzen, und erst recht bei denen, die unter Ungerechtigkeit leiden.«³

Wenn wir also im Folgenden den »politischen Barth« in den Blick nehmen wollen, ist eigentlich der »theologische Barth« gemeint, der gerade insofern er Theologe ist

¹ M. BEINTKER, Karl Barth und die Politik. Sondierungen auf einem komplizierten Terrain, in: M. LEINER / M. TROWITZSCH (Hg.), Karl Barths Theologie als europäisches Ereignis, Göttingen 2008, (260–270) 260. Wieder abgedruckt, in: DERS., Krisis und Gnade. Gesammelte Aufsätze zu Karl Barth, hg. von S. HOLTSMANN / P. ZOCHER, Tübingen 2013, 220–230. Vgl. auch G. VAN NORDEN, Die Weltverantwortung der Christen neu begreifen. Karl Barth als homo politicus, KT 153, Gütersloh 1997. Vgl. auch die Rede vom »politischen Barth« bei F. JEHL, Lieber unangenehm laut als angenehm leise. Der Theologe Karl Barth und die Politik 1906–1968, Zürich 1999, 16.

² So H. STOEVE SANDT, Karl Barth – verstaubter Kirchenvater oder theologischer Wegweiser im 21. Jahrhundert?, ThZ 56 (2000), (342–358) 344.

³ E. BUSCH, in: »Herr Busch, wie war Karl Barth so?«, Interview von O. DEMONT und P. PETERSEN, in: bref. Das Magazin der Reformierten 2/2020–24. Januar, (4–13) 7. (Den Hinweis auf das Interview verdanken wir Jan-Philip Tegtmeier).

auch eine politische Wirkung entfaltet.⁴ Anhand von Barths bahnbrechender theologischer Stellungnahme zu den Entwicklungen des Nationalsozialismus »Theologische Existenz heute!« (1933)⁵ lässt sich exemplarisch zeigen, wie eng ein theologisches Votum und eine politische Wirkung zusammenhängen können. Wie politisch Barth gerade dadurch wurde, dass er dezidiert als Theologe sprach, hat Michael Beintker dadurch auf den Punkt gebracht, dass er die Beurteilung dieser Schrift durch keinen geringeren als Thomas Mann referiert:

»Man wird sagen dürfen, dass Barth überzeugend gezeigt hat, dass die konzentrierte theologische Argumentation unter bestimmten Bedingungen eine eminent politische Reichweite erreichen kann, obwohl sie unter der Maxime steht, gerade jetzt, »Theologie und nur Theologie zu treiben.«⁶

Anders gesagt: »Barths Theologie war auch dort politisch, wo sie nichts anderes als sachgerechte Theologie sein wollte.«⁷ Beintker unterstreicht daher dick das bekannte Jüngel'sche Diktum: »Das Politische ist für Barth zwar Prädikat der Theologie, die Theologie aber niemals Prädikat des Politischen.«⁸ Das Politische sei eben bei Barth »kein Konstitutionsprinzip, sondern ein Implikat, das sich aus dem Wirklichkeitsbezug des Evangeliums ergibt und sich jeweils situationsspezifisch entfaltet.«⁹ Formelhaft zugespitzt: Das politische Zeugnis der christlichen Gemeinde bildet nach Barth

⁴ Vgl. dazu auch die Barth-Interpretation von T. J. GORRINGE, *Karl Barth: Against Hegemony*, New York / Oxford 1999. Gorringe betont, dass Barth »constantly responded to his political context as a theologian« (a. a. O., 11), und dass Barth »took the need of the theologian to respond to his or her context with absolute seriousness« (a. a. O., 8).

⁵ K. BARTH, *Theologische Existenz heute!*, in: DERS., *Vorträge und kleinere Arbeiten 1930–1933* hg. von M. BEINTKER / M. HÜTTENHOFF / P. ZOCHER, *Karl Barth GA III/49*, Zürich 2013, 271–363.

⁶ M. BEINTKER, *Theologische Existenz und Reformationsfeier. Einblicke in Karl Barths Arbeiten im Sommer und Herbst 1933*, in: T. K. KUHN / K. KUNTER (Hg.), *Reform – Aufklärung – Erneuerung. Transformationsprozesse im neuzeitlichen und modernen Christentum*, Festschrift zum 80. Geburtstag von Martin Greschat, Leipzig 2014, (182–197) 186 mit Zitat bei BARTH, *Theologische Existenz heute!*, 280 und Verweis auf TH. MANN, *Tagebücher 1933–1934*, hg. von P. DE MENDELSON, Frankfurt a. M. 1977, Eintrag vom 29.8.1933, 279: »Was für ein unerschrockener, braver und frommer Mann! Und wie symbolisch, wie nicht-nur-theologisch ist alles, was er sagt!«. Vgl. auch W. LIENEMANN, *Karl Barth 1886–1968*, in: DERS. / F. MATHWIG (Hg.), *Schweizer Ethiker im 20. Jahrhundert. Der Beitrag theologischer Denker*, Zürich 2005, (33–56) 39.

⁷ D. FICKER STÄHELIN, *Karl Barth und Markus Feldmann im Berner Kirchenstreit 1949–1951*, Zürich 2006, 147.

⁸ E. JÜNGEL, *Barth-Studien*, ÖTh 9, Zürich / Köln / Gütersloh 1982, 126.

⁹ M. BEINTKER, *Die politische Verantwortung der Christengemeinde im Denken Barths*, in: DERS., *Krisis und Gnade. Gesammelte Studien zu Karl Barth*, hg. von S. HOLT-MANN / P. ZOCHER, Tübingen 2013, (172–199) 184.

kein *opus alienum*, wohl aber ein *opus derivatum*, ein *opus consequens ex praedicatione evangelii*.¹⁰

Freilich bleibt diese Auskunft zunächst einmal recht formal. Sie abstrahiert ja betont von der politischen Situation, ebenso wie es Barths konsequenter Rekurs auf die bloße Theologie zu tun scheint, was damals wie heute mitunter zu dem großen Missverständnis geführt hat, man müsse Barths Theologie eine politische Dimension geradezu absprechen.¹¹ Wer wissen möchte, wer der »politische Barth« ist, wird sicherlich die Situationen und damit die gesellschaftlichen und politischen Kontexte aufsuchen müssen, in denen er – wohlgerne als Theologe – wirkte. Barths Theologie war gewiss alles andere als eine »Theologie im luftleeren Raum«. ¹² Aber die Frage, wer dieser »politische Barth« eigentlich ist, lässt sich durch die Kontextualisierung allein nicht beantworten. An ihr schieden sich bereits zu Lebzeiten die Geister und Gemüter. Während mehrere Generationen nicht nur von Studierenden von Barth auch *in rebus politicis* Orientierung empfangen, war er etwa zur Zeit des Zweiten Weltkriegs für Teile der politischen Klasse in der Schweiz der »Staatsfeind Nr. 1« – so lautete etwa das Urteil von Bundesrat Eduard von Steiger.¹³ Barth polarisiert bis heute und die Frage steht nach wie vor im Raum: Was macht »das Politische« seines theologischen Nachdenkens aus? Als Christ fühlte Barth sich zu einer »kritischen Zeitgenossenschaft«¹⁴ verpflichtet, die ihm den – nicht unumstrittenen – Ruf einer besonderen politischen Wachheit geradezu divinatorischen Ausmaßes eingebracht hat.¹⁵ Doch wie genau sieht der Zusammenhang zwischen seinem theologischen

¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹ Diese Position findet sich z. B. in den Arbeiten von P. S. PETERSON, *The Early Karl Barth. Historical Contexts and Intellectual Formation 1905–1935*, BHTh 184, Tübingen 2018 oder H. E. J. KALINNA, *War Karl Barth »politisch einzigartig wach«? Über Versagen politischer Urteilskraft, Theologische Orientierungen* 8, Münster 2009.

¹² STOEVE SANDT, *Barth – verstaubter Kirchenvater oder theologischer Wegweiser*, 349.

¹³ F. MATHWIG / M. ZEINDLER, *Gott trifft Mensch. Themen der Theologie Karl Barths*, Broschüre der Schweizer Landeskirchen und des Schweizer Evangelischen Kirchenbundes, Bern 2019. Online verfügbar unter www.karl-barth-jahr.eu/daten/File/Karl-Barth-Jahr/Materialien_und_Links/Karl_Barth_Gott_trifft_Mensch_A4_Jan19.pdf (02.2020), 3. Vgl. E. BUSCH, *Gehört Politik zum »Herzstück der Theologie«? Karl Barth und der Schweizerische Bundesrat Eduard von Steiger*, in: DERS., *Barth – ein Porträt in Dialogen. Von Luther bis Benedikt XVI.*, Zürich 2015, 235–243. Fernerhin: DERS., *»Resist the evil at all means« – 1933–1945. Die Schweizer Regierung und Karl Barth während des Dritten Reichs*, in: DERS., *Mit dem Anfang anfangen. Stationen auf Karl Barths theologischem Weg*, Zürich 2019, 137–162.

¹⁴ Den Begriff der »kritischen Zeitgenossenschaft« hat vor allem M. WEINRICH (*Die bescheidene Kompromisslosigkeit der Theologie Karl Barths. Bleibende Impulse zur Erneuerung der Theologie*, FSÖTh 139, Göttingen 2013, Teil 4: »Kritische Zeitgenossenschaft«). Siehe vor allem a. a. O., 319–321; 330–333; 338–357) in seiner Barth-Auslegung aufgegriffen und stark gemacht. Vgl. auch MATHWIG / ZEINDLER, *Gott trifft Mensch*, 17.

¹⁵ Vgl. dazu affirmativ CH. FREY, *Die Theologie Karl Barths. Eine Einführung*, Frankfurt a. M. 1988, 260 und CH. LINK, *Bleibende Einsichten von Tambach*, in: M. BEINTKER /

Denken und seinen konkreten politischen Stellungnahmen und auf diesem Hintergrund die vielbeschworene »Theologie-Politik-Konnexion«¹⁶ in seinem Denken und Leben aus?

Diese sich zu einem diffizilen Fragekomplex verdichtende Suchbewegung bildet die »Gretchen-Frage« in der Beschäftigung mit seiner Theologie, sofern deren politische Ausrichtung in den Blick genommen wird. Auf diese Frage hat es in der Barth-Forschung diverse Antwortversuche gegeben. Ja, es kristallisierten sich Kontroversen heraus, die nicht selten von schroffen Antithesen geprägt waren und mit Vehemenz artikuliert wurden. Bis heute ist beispielweise umstritten, ob man Barth als »politischen Theologen« präzisieren kann und darf. Während die einen mit Timothy J. Gorringer betonen: »Barth's theology is from first to last, a *political theology*«,¹⁷ machen andere geltend, dass es Barth nicht um eine politische Theologie oder »um eine Synthese von Theologie und Politik, sondern um konsequente Theologie in der Welt«¹⁸ ging.¹⁹ Jüngst wird häufig der Terminus »Barths Theo-Politik« verwandt, um einerseits seine Vorordnung des Theologischen vor das Politische begrifflich abzubilden, und um andererseits den implikativen Zusammenhang von Theologie und Politik zu betonen.²⁰ Diese Vorordnung ist sachgemäß, denn, so Barth: »Wo theologisch geredet wird, da wird implizit oder explizit auch immer politisch geredet.«²¹

CH. LINK u. a. (Hg.), Karl Barth in Deutschland (1921–1935). Aufbruch – Klärung – Widerstand, Internationales Symposium in Emden 2003, Zürich 2005, (333–346) 346, summierend R. A. KLEIN, Depotenzierung der Souveränität. Religion und politische Ideologie bei Claude Lefort, Slavoj Žižek und Karl Barth, Religion in Philosophy and Theology 85, Tübingen 2016, 185 und ablehnend KALINNA, War Karl Barth »politisch einzigartig wach«? sowie PETERSON, The Early Karl Barth.

¹⁶ BEINTKER, Barth und die Politik, 260.

¹⁷ So GORRINGER, Karl Barth. Against Hegemony, 5 u. ö. Fernerhin: J. COUVENHOVEN, Law and Gospel, or the Law of the Gospel. Karl Barth's Political Theology Compared with Luther and Calvin, JRE 30 (2/2002), 181–205.

¹⁸ WEINRICH, Die bescheidene Kompromisslosigkeit, 395.

¹⁹ Vgl. auch BUSCH, »Herzstück der Theologie«, 241f., der Barth als Gegner sowohl einer politischen, im Sinne einer auf eine zuvor gefasste politische Ansicht ausgerichteten Theologie, als auch einer entpolitisierten Theologie ausweist.

²⁰ So z. B. B. KLAPPERT, Die Aktualität der Theologie Karl Barths und Dietrich Bonhoeffers, in: M. GREBE (Hg.), Polyphonie der Theologie. Verantwortung und Widerstand in Kirche und Politik. FS Andreas Pangritz, Stuttgart 2019, (71–82) 72–76; M. HÖFNER (Hg.), Theopolitics? Conversing with *Barth* in Western and Asian Contexts, Lanham 2021; M. GOCKEL, Karl Barths theopolitischer Sozialismus, in: DERS. u. a. (Hg.), Umstrittenes Erbe. Lesarten der Theologie Karl Barths, Stuttgart 2020, 41–60.

²¹ K. BARTH an Studierende in Leiden/Niederlande am 27. Februar 1939. Zit. nach B. KLAPPERT, Versöhnung und Befreiung. Versuche, Karl Barth kontextuell zu verstehen, NBST 14, Neukirchen-Vluyn 1994, V.

Unser Bemühen, im Blick auf die höchst spannenden und auch spannungsgeladenen Forschungsdekaden zum politischen Barth ein wenig Transparenz zu gewinnen und die bisherigen Antwortversuche zu clustern, genauer gesagt: sie zu typologisieren und zu chronologisieren, hat folgende Synopse ergeben, die hier summarisch präsentiert wird:

1. Die 1970er und 1980er Jahre: Der sozialistisch-antibürgerliche Barth, wie ihn etwa Helmut Gollwitzer,²² Friedrich-Wilhelm Marquardt,²³ Dieter Schellong,²⁴ Peter Winzeler,²⁵ Ulrich Dannemann²⁶ und in den USA George Hunsinger²⁷ rekonstruierten, stand dem radikalautoritär-antimodernen Barth gegenüber, wie er von denjenigen porträtiert wurde, die man seit diesen Anfängen²⁸ unter dem Begriff »Münchener Barth-Deutung« (u. a. Trutz Rendtorff, Friedrich Wilhelm

²² Vgl. H. GOLLWITZER, Reich Gottes und Sozialismus bei Karl Barth (1972), in: DERS., Auch das Denken darf dienen. Aufsätze zur Theologie und Geistesgeschichte Bd. 1 (= AW 8), hg. von F.-W. MARQUARDT, München 1988, 325–386. Zu Gollwitzers Barth-Rezeption vgl. W. T. McMAKEN, *Our God Loves Justice. An Introduction to Helmut Gollwitzer*, Minneapolis 2017, 26–29.

²³ Vgl. F.-W. MARQUARDT, *Theologie und Sozialismus. Das Beispiel Karl Barths*, G.T.S 7, München / Mainz (1972) ³1985. Dazu: W. SCHMITHALS im Auftrag des Kollegiums der Kirchlichen Hochschule Berlin (Hg.), *Gutachten und Stellungnahmen zu der Habilitationsschrift von Dr. Friedrich-Wilhelm Marquardt »Theologie und Sozialismus – Das Beispiel Karl Barths«*, Berlin 1972; W. KRECK, *Grundentscheidungen in Karl Barths Dogmatik*, Neukirchener Studienbücher 11, Neukirchen-Vluyn 1978, 31–37. Fernerhin: F.-W. MARQUARDT, *Der Christ in der Gesellschaft 1919–1979. Geschichte, Analyse und aktuelle Bedeutung von Karl Barths Tambacher Vortrag*, ThExH 206, München 1980.

²⁴ Vgl. D. SCHELLONG, Barth von links gelesen. Ein Beitrag zum Thema »Theologie und Sozialismus«, ZEE 17 (1973), 238–250; DERS., Karl Barth als Theologe der Neuzeit, in: K. G. STECK / DERS., *Karl Barth und die Neuzeit*, ThExH 173, München 1973, 34–102; DERS., *Bürgertum und christliche Religion. Anpassungsprobleme der Theologie seit Schleiermacher*, ThExH 187, München ²1984, bes. 96–115.

²⁵ Vgl. P. WINZELER, *Widerstehende Theologie. Karl Barth 1920–1935*, Stuttgart 1982.

²⁶ Vgl. U. DANNEMANN, *Theologie und Politik im Denken Karl Barths*, G.T.S 22, München / Mainz 1977.

²⁷ Vgl. G. HUNSINGER (Hg.), *Karl Barth and Radical Politics*. Grand Rapids 1976 (Second Edition, Eugene 2017).

²⁸ Zu den Anfängen im US-amerikanischen Kontext vgl. M. HOFHEINZ, Elmer G. Homrighausen und Wilhelm Pauck: Zwei »Wittgensteiner« bringen Karl Barth nach Nordamerika. Regionalgeschichtliche Details zur frühen Rezeption der Dialektischen Theologie in der »neuen Welt«, in: Wittgenstein. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e. V. 108 (3/2019), 108–139.

Graf, Falk Wagner)²⁹ subsumiert.³⁰ Man hat auch von »Berliner versus Münchener Barth-Deutung« oder auch dem Antagonismus »Berliner Schule« und »Münchener Schule« gesprochen.³¹ Freilich darf man nicht übersehen, dass es auch außerhalb dieser sicherlich bipolaren Konstellation höchst produktive und spannende Rezeptionen der Theologie Karl Barths nach dessen Tod gab, etwa bei Eberhard Jüngel³² (Tübingen), Hans-Georg Geyer³³ (Göttingen), Heinz Eduard Tödt³⁴ (Heidelberg) und im Kreise ihrer Schülerinnen und Schüler. Und in den USA gingen in den 1970er und 1980er Jahren wichtige Impulse für eine vertiefte

²⁹ Vgl. vor allem T. RENDTORFF, Radikale Autonomie Gottes, in: DERS., Theorie des Christentums, Gütersloh 1972, 161–181 sowie den Band T. RENDTORFF (Hg.), Die Realisierung der Freiheit. Beiträge zur Kritik der Theologie Karl Barths, München 1973. Die im Blick auf die politische Ethik insbesondere in der Weimarer Republik besonders wichtigen Beiträge von F. W. GRAF finden sich inzwischen versammelt, in: DERS., Der heilige Zeitgeist. Studien zur Ideengeschichte der protestantischen Theologie in der Weimarer Republik, Tübingen 2011, 381–459.

³⁰ Vgl. zur Münchener Barth-Interpretation S. HOLTSMANN, Karl Barth als Theologe der Neuzeit. Studien zur kritischen Deutung seiner Theologie, FSÖTh 118, Göttingen 2007. Fernerhin: DERS., Karl Barth als Theologe der Neuzeit. Die Deutungen Trutz Rendtorffs, Falk Wagners und Friedrich Wilhelm Grafs, in: M. LEINER / M. TROWITZSCH (Hg.), Karl Barths Theologie als europäisches Ereignis, Göttingen 2008, 331–347; CH. LINK, Theologie auf der Höhe der Zeit? Zur Kontroverse zwischen Trutz Rendtorff und Karl Barth, ZDTh 11 (1995), 229–245; C. RICHTER, »Die Realisierung der Freiheit«. Relecture und Kritik der Münchener Barth-Interpretation, in: M. GOCKEL u. a. (Hg.), Umstrittenes Erbe. Lesarten der Theologie Karl Barths, Stuttgart 2020, 227–241.

³¹ So die Unterscheidung bei KLAPPERT, Versöhnung und Befreiung, 338–343. Vgl. auch D. KORSCH, Dialektische Theologie nach Karl Barth, Tübingen 1996, 79–82; G. PFLEIDERER, »Inkulturationsdialektik«. Ein Rekonstruktionsvorschlag zur modernitätstheoretischen Barthinterpretation, in: M. BEINTKER / CH. LINK / M. TROWITZSCH (Hg.), Karl Barth in Deutschland (1921–1935). Aufbruch – Klärung – Widerstand, Zürich 2005, (223–244) 232f.; S. HOLTSMANN, Wirkung und Rezeption der Theologie Karl Barths in den Paradigmenwechseln der 1970er Jahre, in: M. BEINTKER (Hg.), Barth Handbuch, Tübingen 2016, (451–456) 451f.; M. WEINRICH, Karl Barth. Leben – Werk – Wirkung, UTB 5093, Göttingen 2019, 450–456.

³² E. JÜNGEL, Gottes Sein im Werden. Verantwortliche Rede vom Sein Gottes bei Karl Barth. Eine Paraphrase, Tübingen 1986; DERS., Barth-Studien; DERS., Ganz werden. Theologische Erörterungen V, Tübingen 2003, 158–230.

³³ H.-G. GEYER, Andenken. Theologische Aufsätze, hg. von H. TH. GOEBEL u. a., Tübingen 2003; DERS., Karl Barths Umgang mit der Osterbotschaft des Neuen Testaments, ZDTh 13 (1/1997), 47–66. Vgl. H. TH. GOEBEL, Hans-Georg Geyers Umgang mit der Theologie Karl Barths, in: M. GOCKEL u. a. (Hg.), Umstrittenes Erbe. Lesarten der Theologie Karl Barths, Stuttgart 2020, 203–213.

³⁴ Vgl. H. E. TÖDT, Theologie lernen und lehren mit Karl Barth. Briefe – Berichte – Vorlesungen. Zusammengestellt von I. TÖDT, Entwürfe zur christlichen Gesellschaftswissenschaft 23, Berlin 2012.

Barth-Forschung von Hans W. Frei aus, der an der Yale Divinity School in New Haven (Connecticut) lehrte. Nach Michael Beintker erweist sich das Jahr 1989 immer stärker als Epochenzäsur für die Deutung des »politischen Barth«. ³⁵ Freilich sind die beiden skizzierten repräsentativen Linien ³⁶ der politischen Barth-Interpretation auch nach der sogenannten »Wende« weitergegangen bzw. weiter ausgezogen worden. ³⁷ Ein Abbruch hat sich, was die Diskurskonstellation betrifft, mitnichten ereignet, sondern eher eine tektonische, genauer: (trans)atlantische Verschiebung. ³⁸

2. Die 1980er und 1990er Jahre: Der kirchlich-kommunitaristische, ³⁹ postliberale Barth, ⁴⁰ wie er vor allem im US-amerikanischen Kontext u. a. von Protagonisten

³⁵ Vgl. BEINTKER, Barth und die Politik, 261.

³⁶ Für die sogenannte Berliner Barth-Deutung vgl. etwa S. PLONZ, Die herrenlosen Gewalten. Eine Relektüre Karl Barths in befreiungstheologischer Perspektive, Mainz 1995; DIES., »Religiöser Sozialismus« als dialektische Theologie: Karl Barth, in: M. CASPER / K. GABRIEL / H.-R. REUTER (Hg.), Kapitalismuskritik im Christentum. Positionen und Diskurs in der Weimarer Republik und der frühen Bundesrepublik, Frankfurt a. M. / New York 2016, 79–110; GORRINGE, Against Hegemony; DERS., Barth and Politics, in: P. D. JONES / P. T. NIMMO (Hg.), The Oxford Handbook of Karl Barth, New York / Oxford 2019, 178–192; G. HUNSINGER, Disruptive Grace. Studies in the Theology of Karl Barth, Grand Rapids / Cambridge 2000, bes. 21–128. Für die Münchener Barth-Deutung: T. RENDTORFF, Theologie in der Moderne. Über Religion im Prozeß der Aufklärung, Troeltsch-Studien 5, Gütersloh 1991, Kap. II: Opposition im Banne der Neuzeit. Studien zu Karl Barth, 111–198.

³⁷ Dementsprechend kann C. VANDER KOOI (Theologie mit Rückgrat. Karl Barths Erbe heute – eine Übersicht, ZDTh 30 [1/2014], 119–139) mit Blick auf die unmittelbare Gegenwart der deutschsprachigen Barthforschung immer noch unterscheiden zwischen der »kulturphilosophischen Interpretation der Münchener Schule« (a. a. O., 124) und den »übrigen deutschen Stimmen«, die Barths Theologie als »Theologie für unsere Zeit« (a. a. O., 127) zur Sprache bringen.

³⁸ Vgl. M. GOCKEL, Jede Stunde neu anfangen. Der Schweizer Theologe Karl Barth erfährt in den USA eine erstaunliche Renaissance, Zeitzeichen 7/2011, 40–42.

³⁹ Zum kirchlichen Kommunitarismus vgl. M. HOFHEINZ, Urteilen im Raum der Kirche. Theologische Einsichten des sog. »kirchlichen Kommunitarismus«, in: I. SCHOBERTH / CH. WIESINGER (Hg.), Urteilen lernen III – Räume des Urteilens in der Reflexion, in der Schule und in religiöser Bildung, Göttingen 2015, 43–67.

⁴⁰ Vgl. R. T. MICHENER, Postliberal Theology. A Guide for the Perplexed, London u. a. 2013, 40–47, der u. a. Barths Denken als »theological background« postliberaler Theologie identifiziert. Eine personelle Überschneidung zur Berliner Barth-Interpretation gibt es vor allem in Gestalt G. HUNSINGERS, Conversational Theology. Essays on Ecumenical, Postliberal and Political Themes, with Special Reference to Karl Barth, London u. a. 2015.

wie Stanley Hauerwas⁴¹ und John Howard Yoder⁴² und in der jüngeren Generation von William Werpehowski,⁴³ Reinhard Hütter,⁴⁴ Arne Rasmussen⁴⁵ und Joseph L. Mangina⁴⁶ in der Tradition der sogenannten »Yale-School« verstanden wurde, fand gewissermaßen auf der anderen Seite des atlantischen Ozeans sein liberal-kulturprotestantisches Pendant (u. a. Hartmut Ruddies,⁴⁷ Dietrich Korsch,⁴⁸

⁴¹ S. HAUERWAS, *Character and the Christian Life. A Study in Theological Ethics*, Notre Dame (1975) ²1994, 129–178; DERS., *Dispatches from the Front. Theological Engagements with the Secular*, Durham / London 1994, 58–79; DERS., *With the Grain of the Universe. The Church's Witness and Natural Theology*, Grand Rapids 2001, 141–204.

⁴² J. H. YODER, *Karl Barth and the Problem of War and Other Essays on Barth*, ed. by M. THIESSEN NATION, Eugene 2003. Zu Yoders Barth-Rezeption: M. HOFHEINZ, »Er ist unser Friede«. Karl Barths christologische Grundlegung der Friedensethik im Gespräch mit John Howard Yoder, FSÖTh 144, Göttingen 2014.

⁴³ W. WERPEHOWSKI, *Karl Barth and Christian Ethics. Living in Truth*, Burlington 2014; DERS., *Karl Barth and Politics*, in: J. WEBSTER (Hg.), *The Cambridge Companion to Karl Barth*, Cambridge 2000, 228–242; DERS., *Barth and Public Life*, in: P. D. JONES / P. T. NIMMO (Hg.), *The Oxford Handbook of Karl Barth*, New York / Oxford 2019, 548–563.

⁴⁴ R. HÜTTER, *Evangelische Ethik als kirchliches Zeugnis. Interpretationen zu Schlüsselfragen theologischer Ethik in der Gegenwart*, Neukirchen-Vluyn 1993, bes. 25–105; DERS., *Bound to Be Free. Evangelical Catholic Engagements in Ecclesiology, Ethics, and Ecumenism*, Grand Rapids / Cambridge 2004, 78–94.

⁴⁵ A. RASMUSSEN, »Deprive them of their Pathos«. *Karl Barth and the Nazi Revolution Revisited*, MoTh 23 (2007), 369–391; DERS., *Historiography and Theology. Theology in the Weimarer Republic and the Beginning of the Third Reich*, KZG 20 (2007), 155–180; DERS., *The Politics of Diaspora. The Post-Christendom Theologies of Karl Barth and John Howard Yoder*, in: L. G. JONES u. a. (Hg.), *God, Truth, and Witness. Engaging Stanley Hauerwas*, Grand Rapids 2005, 88–111.

⁴⁶ J. L. MANGINA, *Bearing the Marks of Jesus. The Church in the Economy of Salvation in Barth and Hauerwas*, SJTh 52 (1999), 269–305; DERS., *Karl Barth. Theologian of Christian Witness*, Aldershot / Burlington 2004; DERS., *Karl Barth on the Christian Life. The Practical Knowledge of God*, *Issues in Systematic Theology* Bd. 8, New York u. a. 2001; DERS., *The Stranger as Sacrament. Karl Barth and the Ethics of Ecclesial Practice*, IJST 1 (1999), 322–339; DERS., *Christian Life*, in: P. D. JONES / P. T. NIMMO (Hg.), *The Oxford Handbook of Karl Barth*, New York / Oxford 2019, 407–421.

⁴⁷ H. RUDDIES, *Karl Barth und die Liberale Theologie. Fallstudien zu einem theologischen Epochenwechsel*, Göttingen (Diss. theol.) 1994. Dort insbesondere a. a. O., 198–226 (= DERS., *Unpolitische Politik? Überlegungen zum Verhältnis von Theologie und Politik bei Karl Barth nach 1945*, ZDT 8 [1992], 173–197).

⁴⁸ KORSCH, *Dialektische Theologie nach Karl Barth*; DERS., *Religionsbegriff und Gottesglaube*, Tübingen 2005.

Georg Pfeleiderer⁴⁹),⁵⁰ das getragen wurde vom Bemühen, Barth im Umbruch der Moderne zu interpretieren und ihn auch in seiner Abgrenzungsbewegung vom deutschsprachigen Liberalprotestantismus in den Referenzrahmen liberaler Theologie zu integrieren. Die wechselseitige Wahrnehmung war zu jener Zeit transatlantisch freilich kaum ausgeprägt, sondern wurde eher von einer reziproken Rezeptionsträgheit überlagert. In den USA hat die Theologie Barths in jener Zeit gleichwohl eine »erstaunliche Renaissance«⁵¹ erfahren. Die Einrichtung eines »Centers for Barth Studies« als nordamerikanischer Forschungsstelle im Jahr 1997 am Princeton Theological Seminary ist ein signifikantes Indiz dafür. Es spricht mittlerweile vieles dafür, dass sich seitdem das Zentrum der aktiven Barth-Forschung und Barth-Rezeption in die USA verlagert hat.

3. Die 1990er und 2000er Jahre: Es zeigt sich hier auch in der Barth-Forschung die vielzitierte »neue Unübersichtlichkeit« (Jürgen Habermas). Insgesamt lässt sich tatsächlich eine »Pluralisierung der Perspektive«⁵² beobachten. Wenn überhaupt ein halbwegs angemessenes und zutreffendes Label gefunden werden kann, dann vielleicht das des »kontextuellen Barth«, insofern in multiplen problemgeschichtlichen Konstellationen eine Fülle von Fall-, Feld-⁵³ und Länderstudien⁵⁴ entstanden ist.

Man mag sich heute mit prospektiv ausgerichteter Neugierde fragen: Wie sieht wohl der Barth der Zukunft aus? Zeichnet sich sein Konterfei etwa schon ab? Gleichet er

⁴⁹ G. PFLEIDERER, Karl Barths praktische Theologie. Zu Genese und Kontext eines paradigmatischen Entwurfs systematischer Theologie im 20. Jahrhundert, BHT 115, Tübingen 2000.

⁵⁰ Im US-amerikanischen Kontext vgl. G. DORRIEN, The Barthian Revolt in Modern Theology. Theology without Weapons, Louisville 2000.

⁵¹ GOCKEL, Jede Stunde neu anfangen, 40–42.

⁵² So C. VAN DER KOOI, Wirkung und Rezeption der Theologie Karl Barths am Ende des 20. Jahrhunderts, in: M. BEINTKER (Hg.), Barth Handbuch, Tübingen 2016, (457–463) 460.

⁵³ U.a. T. HERWIG, Karl Barth und die Ökumenische Bewegung. Das Gespräch zwischen Karl Barth und Willem Adolf Visser't Hooft auf der Grundlage ihres Briefwechsels 1930–1968, Neukirchen-Vluyn 1998; FICKER-STÄHELIN, Karl Barth und Markus Feldmann im Berner Kirchenstreit 1949–1951; B. DAHLKE / H.-P. GROSSHANS (Hg.), Ökumene im Denken. Karl Barths Theologie und ihre interkonfessionelle Rezeption, Leipzig 2020.

⁵⁴ Vgl. u. a. M. LEINER / M. TROWITZSCH (Hg.), Karl Barths Theologie als europäisches Ereignis, Göttingen 2008; G. ETZELMÜLLER, Karl Barth als Europäer und europäischer Theologe, in: I. DINGEL / H. DUCHHARDT (Hg.), Die europäische Integration und die Kirchen II. Denker und Querdenker, VIEG.B 93, Göttingen 2012, 51–77; G. THOMAS / R. H. REELING BROUWER / B. MCCORMACK (Hg.), Dogmatics after Barth. Facing Challenges in Church, Society and the Academy, Leipzig 2012; W. KRÖTKE, Karl Barth und der »Kommunismus«. Erfahrungen mit einer Theologie der Freiheit in der DDR, Zürich 2013; M. HÜTTENHOFF / H. THEISSEN (Hg.), Abwehr – Aneignung – Instrumentalisierung. Zur Rezeption Karl Barths in der DDR, GThF.NF 24, Leipzig 2015; HÖFNER (Hg.), Theo-Politics?.

im Profil womöglich dem »öffentlich-theologischen Barth« (u. a. Günter Thomas, Eva Harasta),⁵⁵ dem »dekolonialisiert-gegenderten« Barth (u. a. Tim Hartman, Hanna Reichel),⁵⁶ dem »antidemokratisch-historisierten« Barth (u. a. Paul Silas Peterson),⁵⁷ dem »diasporatheologisch-postchristlichen« Barth (u. a. Marco Hofheinz)⁵⁸? Oder ist es bereits hinreichend, ihn einfach als »postsäkular« zu bezeichnen?⁵⁹

Wohl kaum. Ins Kraut schießende Spekulation hilft an dieser Stelle wenig. Die internationale Barth-Forschung wird beharrlich und wissenschaftlich seriös statt nervös weiterfragen müssen: Welche Zugangsweisen und Beschreibungsversuche des politischen Barth haben sich in den letzten Jahren als tragfähig erwiesen und bilden das Fundament seiner aktuellen und vielleicht zukünftigen Interpretation? Welche Zugänge ermöglichen die Aktualisierung seines Denkens und dessen Anwendung auf politische Problemkonstellationen der Gegenwart?⁶⁰ Man wird so fragen müssen, wenn die Deutung Karl Barths nicht in Stereotypen von gestern versacken soll.⁶¹

⁵⁵ E. HARASTA, Karl Barth, a Public Theologian? The One Word and Theological »Bilinguality«, *IJPT* 3 (2/2009), 184–199; G. THOMAS, Karl Barth's Political Theology. Contours, Perspectives and Lines of Development, in: DERS. / R. H. REELING BROUWER / B. MCCORMACK (Hg.), *Dogmatics after Barth. Facing Challenges in Church, Society and the Academy*, Leipzig 2012, 181–197; DERS., Die Aufgabe der Evangelischen Theologie im Ensemble universitärer Religionsforschung. Eine Zumutung, *ZDTh* 28 (2/2012), 4–28; DERS., Weder kleingläubig noch mutlos. Irrwege der evangelischen Kirche in ihrem Engagement in Politik und Öffentlichkeit, *Zeitzeichen* 9/2018, 26–28.

⁵⁶ H. REICHEL, Vom Wort Gottes zum Kontrastext. Theologische Textualität und kontextuelle Theologie im Anschluss an Karl Barth, *ThZ* 70 (3/2014), 208–230; DIES., Theologie als Bekenntnis. Karl Barths kontextuelle Lektüre des Heidelberger Katechismus, *FSÖTh* 149, Göttingen 2015; T. HARTMAN, *Theology after Colonization: Bediako, Barth, and the Future of Theological Reflection*, Notre Dame 2019; DERS., African Religions as »Parables of the Kingdom«? Karl Barth and Kwane Bediako on Revelation and Culture, *Stellenbosch Theological Journal* 5 (1/2019), 93–109. Fernerhin: P. S. CHUNG, Karl Barth: Postcolonial Theology and World Christianity, in: M. GREBE (Hg.), *Polyphonie der Theologie. Verantwortung und Widerstand in Kirche und Politik*. FS Andreas Pangritz, Stuttgart 2019, 31–50.

⁵⁷ PETERSON, *The Early Karl Barth*. Vgl. zu Petersons Barthdarstellung die kritische Rezension von G. HUNSINGER, in: *IJST* 22 (2020), 421–425.

⁵⁸ M. HOFHEINZ, »In Tuchfühlung und im Handgemenge mit dem Weltgeschehen« – Kirche in einer »postchristlichen« Welt. Karl Barths diasporatheologische Impulse zur Begegnung mit dem Säkularen, *ZDTh* 34 (2/2018), 25–58.

⁵⁹ Vgl. den Band S. MÜLLER / J. VOIGTLÄNDER (Hg.), »Christengemeinde und Bürgergemeinde« – in einer nachchristlichen Gesellschaft, Bonn / Hannover 2018.

⁶⁰ Vgl. z. B. das Panorama im Sammelband von M. GOCKEL / A. PANGRITZ / U. SALL-ANDT (Hg.), *Umstrittenes Erbe. Lesarten der Theologie Karl Barths*, Stuttgart 2020.

⁶¹ So zuletzt nachdrücklich CH. TIETZ, *Debatte mit offenem Visier*, *Zeitzeichen* 2/2019, 44–46.

War Barth ein »hochbegabter Alarmist« (Klaas Huizing),⁶² ein »Bürgerromantiker und Sozialist« (Hartmut Ruddies),⁶³ ein »Mensch im Widerspruch« (Christiane Tietz),⁶⁴ das »Lamm im Wolfspelz« (Georg Pfeleiderer),⁶⁵ ein »einseitiger, immer wieder kompromissloser Theologe, dem Ambiguitätstoleranz theologisch fremd war« (Friedrich Wilhelm Graf)⁶⁶ usw.? Ist er all das? Oder ist er selbst vielleicht auch gegenüber allen Rekonstruktionsbemühungen »Der ganz Andere« – vielleicht sogar der »Unerreichbare«? Im Jubiläumsjahr anlässlich des fünfzigsten Todestages Barths am 10. Dezember 2018 und des hundertsten Geburtstages seines Römerbriefkommentars 2019 wurde auch diese beinah blasphemische Frage gestellt.⁶⁷

2. Transfersversuche: Barths Bild von Römerbrief und Tageszeitung als methodologische Rahmung des vorliegenden Bandes

Im vorliegenden Band möchten wir uns einer doppelten Herausforderung stellen, die zum einen mit der Theologie Karl Barths und zum anderen mit der Gegenwart zu tun hat. Dass der »politische Barth« gegenwartsbezogen agierte, dürfte nach allem bislang ausgeführten wenig überraschen. Ansonsten wäre die entsprechende Attributierung wohl kaum gerechtfertigt. Barths Gegenwart forderte ihn heraus, ebenso wie unsere Gegenwart uns herausfordert.⁶⁸ Unsere aktuellen Herausforderungen werden derzeit gerne in den sogenannten »grand challenges« zusammengefasst, die Themen umfassen wie z. B. Welternährung, Digitalisierung, Klimaschutz, Migration, Nachhaltigkeit, Geschlechtergerechtigkeit oder auch das Recht, das als nationales, europäisches und als Völkerrecht an vielen Orten erodiert, obgleich es doch so etwas wie das Gerüst der Gesellschaft bildet.⁶⁹ Die Gegenwart hält also mannigfaltige

⁶² K. HUIZING, »Ein hochbegabter Alarmist«. Gespräch mit dem Theologieprofessor Klaas Huizing über Größe und Grenze Karl Barths – und warum es reizvoll ist, einen Roman über den Gelehrten und seine Frauen zu schreiben, *Zeitzeichen* 12/2018, 36–38.

⁶³ H. RUDDIES, Bürgerromantiker und Sozialist. Karl Barth als Nonkonformist, *ZDTh* 25 (2009), 10–23.

⁶⁴ CH. TIETZ, *Karl Barth. Ein Leben im Widerspruch*, München 2019.

⁶⁵ G. PFELEIDERER, *Das Lamm im Wolfspelz. Ein Versuch, Karl Barth zu verstehen*, *Zeitzeichen* 12/2018, 26–29.

⁶⁶ F. W. GRAF, *Ethische Orientierungskraft erloschen. Über die dunklen Kehrseiten eines scharfen Geistes*, *Zeitzeichen* 12/2018, (31f.) 32.

⁶⁷ Vgl. die Ausgabe der »*Zeitzeichen*« 19 (Dez. 2018), 21. Vgl. auch a. a. O., 30: »Ist Karl Barth der Größte?«.

⁶⁸ Vgl. S. LOBO, *Realitätsschock: Zehn Lehren aus der Gegenwart*, Köln 2019.

⁶⁹ Vgl. S. ULRICH, *Alles, was recht ist*, *Süddeutsche Zeitung* Nr. 20 vom 25./26. Januar 2020, 4.

Problemkonstellationen bereit, wie nicht nur wohlfeile, sondern auch seriöse politische Rhetorik betont. Von der Makro- bis zur Mikroebene sind wir tatsächlich vor große Aufgaben gestellt. Sie fordern uns heraus in unserer Wahrnehmung, verlangen nach einer Matrix, einem Raster der Einordnung, nach einem Orientierungsrahmen, auf dessen Hintergrund wir sie beurteilen und Lösungsstrategien entwickeln können.

Wir vertreten im vorliegenden Band die These, dass die Barth'sche Theologie solch einen Referenzrahmen liefern kann, was selbstverständlich nicht heißt, dass sie all unsere heutigen Fragen damit schon beantwortet, ja all unsere Herausforderungen löst. Schön wär's, wird man da nur auf Realitätsbezug pochend und vielleicht mit etwas Larmoyanz in der Stimme einwenden können.

Uns sollte indes nicht nur im Blick auf unsere Gegenwart, sondern auch die Theologie Barths bewusst sein: Sie ist nicht nur herausgefordert, sie provoziert (*pro-vocare*) ihrerseits auch und das in nicht unerheblichem Maße – damals wie heute. Sie fordert selbst heraus, nämlich heraus aus den gewohnten Wahrnehmungsmustern. So provoziert sie einen Perspektivwechsel. Barths Theologie will damit also selbst Gegenwart, sie will politisch werden. Wer darum weiß, dass wir unsere Perspektiven »bewohnen«,⁷⁰ wird vielleicht die Tragweite dieser Provokation erahnen. Es geht also um eine doppelte Herausforderung, ja eine zweifache Provokation: die der Gegenwart und die der Barth'schen Theologie.

Diese Schlussfolgerung ruft gleichsam reflexhaft die Anschlussfrage hervor: Wie kann angesichts dieser doppelten Herausforderung und Provokation, nämlich der Gegenwart und der Barth'schen Theologie, ein Transfer gelingen – zwischen unserer und Barths Gegenwart? Um derartige Transferversuche soll es in diesem Band gehen.⁷¹

Barth leitet uns zu diesen Transferversuchen an. Er liest nämlich beides: Römerbrief *und* Tageszeitung. Theologie und Gegenwartsprobleme setzt er damit in einen Diskurs. Unsere Anschlussfrage kann mithin nur lauten: Hilft Barth uns auch heute, Römerbrief und Tageszeitung, Glaube und Politik in ein konstruktives Gespräch zu bringen und christliche Impulse für Politik und Gesellschaft fruchtbar zu machen? Helfen seine theologischen Explorationen auch uns bei der ausdifferenzierten Gestaltung einer christlichen Ethik des Politischen?

2.1 Das geflügelte Wort von Bibel und Tageszeitung in theologischer Deutung

Das Barth vielfach zugeschriebene Diktum, dass die Zeitung in die eine und die Bibel in die andere Hand des Theologen gehöre, ist ebenso wie das Luther nachgesagte

⁷⁰ So D. RITSCHL, Zur Logik der Theologie. Kurze Darstellung der Zusammenhänge theologischer Grundgedanken, München ²1988, 58 u. ö.

⁷¹ Vgl. W. THIEDE (Hg.), Karl Barths Theologie der Krise heute. Transfer-Versuche zum 50. Todestag, Leipzig 2018.